

DIE ALEXANDRINISCHE MARKUS-LITURGIE UND IHRE ARABISCHE VERSION IM CODEX SINAITICUS ARABICUS 237

Heinzgerd Brakmann

»Markus-Liturgie« ist der seit der Spätantike benutzte Name der Mess- oder Abendmahlsfeier jener Stadt, die den hl. Markus als den Gründer ihrer Kirche verehrt¹: *Alexandria ad Aegyptum*. Im Gegensatz zu Rom und Konstantinopel, vergleichbar wichtigen Zentren des Christentums, ist die Geschichte des eucharistischen Gottesdienstes in Stadt und Patriarchat Alexandrien bislang nur lückenhaft erforscht². Gründe dafür sind einerseits die geringere Zahl ver-

¹ Zur Verehrung des Evangelisten in Alexandrien vgl. Ph. Luisier, *Il culto di san Marco ad Alessandria fino al XV secolo*, in: S. Boesch Gajano – P. Tomea – L. Caselli (edd.), *San Pietro e san Marco. Aspetti, luoghi della santità e della agiografia tra Oriente e Occidente = Antichità Altoadriatiche* 62 (Trieste 2012) 37–67; J. Gascou, *Eglises et chapelles d’Alexandrie byzantine. Recherches de topographie culturelles = Studia Papyrologica et Aegyptiaca* 1 (Paris 2020) 59–85.

² Veraltet, doch in manchem noch nützlich: Th. Schermann, *Ägyptische Abendmahlsliturgien des ersten Jahrtausends in ihrer Überlieferung dargestellt = Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums* 6, 1–2 (Paderborn 1912). Vgl. ferner H. Engberding, *Neues Licht über die Geschichte des Textes der ägyptischen Markusliturgie*, in: *Oriens Christianus* 40 (1956) 40–68; ders., *Das anaphorische Fürbittgebet der griechischen Markusliturgie*, in: *Orientalia Christiana Periodica* 30 (1964) 398–446; R.–G. Coquin, *L’anaphore alexandrine de saint Marc*, in: *Le Muséon* 82 (1969) 307–356 (grundlegend hinsichtlich des eucharistischen Hochgebets; behandelt dessen melchitische und die koptischen Rezensionen). – Ab den 1980er Jahren verbreiterte sich die griechische Quellenbasis liturgiewissenschaftlicher Forschung erheblich, vgl. H. Brakmann, *Zur Bedeutung des Sinaiticus Graecus 2148 für die Geschichte der melchitischen Markos-Liturgie*, in: *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 30 (1981) 239–248; ders., *Das Alexandrinische Eucharistiegebet auf Wiener Papyrusfragmenten*, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* 39 (1996) 149–164; ders., *Zum griechischen Synaptê-Fragment aus dem koptischen Bischoi-Kloster*, in: *Oriens Christianus* 83 (1999) 147–161; H. Lugo García, *L’anaphore alexandrine de Saint Marc, selon le codex Vatican 1970. Étude d’histoire comparée de la liturgie*, in: *Franciscanum* 25 (1983) 147–214; 26 (1984) 243–342; M. Zheltov, *Древние александрийские анафоры*, in: *Богословские труды* 38 (2003) 269–320. Vgl. hier auch Anm. 13, 17, 23, 28, 66, 104, 105, 141, 159. – Jüngst erschien mit Á. T. Mihálykó, *The Christian Papyri. An Introduction = Studien und Texte zu Antike und Christentum* 114 (Tübingen 2019) ein bisher schmerzlich vermisstes Forschungsinstrument. Der nützliche Appendix »Table of Liturgical Papyri« (ebd. 287–369) erfasst 323 liturgiegeschichtliche Dokumente (überwiegend Hymnen, selbener Oratorien) des 3. bis 9. Jahrhunderts (Einzelstücke hier angeführt als Mihálykó + №).

füßbarer Quellen und andererseits die sprachlichen Anforderungen, die das Studium der Originale stellt. Sie reichen vom Griechischen über das Koptische und Altäthiopische bis schließlich zum Arabischen. Die arabische Phase der Markus-Liturgie vertritt auf herausragende Weise der *Codex Sinaiticus arabicus* 237, die Basis der hier von Ugo Zanetti vorgelegten Ausgabe³.

Wann eine liturgische Ordnung »zuerst dem Markus beigelegt wurde«, lässt sich heute ebenso wenig »sicher ermitteln« wie seinerzeit von Richard A. Lipsius⁴. Doch bereits im 5. Jahrhundert schreibt die hagiographische Lesung am alexandrinischen Markus-Fest (BHG 1035) dem Apostel und Evangelisten τὰς εὐχὰς τῆς θεϊκῆς ἀναφορᾶς zu, offensichtlich, obgleich noch namenlos, ein gefestigt gedachtes Gebetsformular⁵. Erstmals bezeugt fand ich den Namen Markus-Anaphora in der koptischen Vita des Abtes Manasse (BHO 593), entstanden im 6. Jahrhundert⁶. Einen griechischen Beleg für Markus als Schöpfer einer Feier- und Gebetsordnung bietet im 10. Jahrhundert das Markus-Enkomion (BHG 1038) des Niketas David von Paphlagonien⁷.

Ihrem Wesen nach ist die Markus-Liturgie, gleich allen ihren ostkirchlichen Geschwistern, eine Feier mit mehreren Akteuren. Ihre Texte findet sich daher nie als ein einzelnes geschlossenes Buch, wie es der Westen mit dem Plenarmissale für die Privatmessen ausbilden und dann generell benutzen wird. Die in der Feier vorzutragenden Texte wurden vielmehr ursprünglich – und vielfach dauerhaft – gesondert in »Rollenbüchern« (*partbooks*) für die verschiedenen einzelnen liturgischen Dienste aufgezeichnet: Vorsteher (Bischof, Presbyter), Diakone, Lektoren und Kantoren. Das mitfeiernde Volk kannte seinen Part auswendig⁸. Eine Änderung ergibt sich erst im Abendland mit der dorti-

³ Einzelne Abschnitte des Formulars werden hier nach der von Zanetti eingeführten §§-Zählung zitiert.

⁴ R. A. Lipsius, *Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden* 2, 2 (Braunschweig 1884) 327.

⁵ *Martyrium Sancti Marci Apostoli et Evangelistae* 7 (PG 115, 168C); Datierung nach Gascou, *Églises et chapelles* (wie Anm. 1) 77. Keine »ausdrückliche Bezugnahme auf die Liturgie des h. Markus« lese ich, *pace* Lipsius a.O., in »dem Kyrill von Alexandrien zugeschriebenen griechischen Prologe zum Markusevangelium« (Text: F. Combefis, *Bibliothecae Graecorum patrum auctarium novissimum* 1 [Paris 1672] 436C).

⁶ E. Amélineau, *Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne* 2 = *Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française au Caire* 4, 2 (Paris 1895) 676; Brakmann, *Eucharistiegebet* (wie Anm. 2) 153 Anm. 32. Zur Person und zur Vita des Manasse vgl. R.-G. Coquin, *Art. Manasseh*, in: *Coptic Encyclopedia* 5 (1991) 1518; A. Campagnano, *Monaci egiziani fra V e VI secolo*, in: *Vetera Christianorum* 15 (1978) 230. 238f; A. Papaconstantinou, *Hagiography in Coptic*, in: S. Efthymiadis (ed.), *The Ashgate Research Companion to Byzantine Hagiography* 1 (Farnham – Burlington 2011) 326.

⁷ Nicet. Paphl. or. 15 (PG 105, 296D–297A).

⁸ Gleichwohl werden in den Büchern für die Hand der Vorsteher nicht selten Beteiligungen auch der Gläubigen erwähnt. Solche Angaben dienen in erster Linie als Orientierungshilfen für die Zelebranten und sollen nicht das Volk mahnen oder ermuntern. Parallel zur gemeinsamen Eucharistiefeier für das private Beten von Laien verwendete Bücher, so zur individuellen Kommunionvorbereitung, treten im Osten erst spät und in engen Grenzen auf.

gen Erfindung gemeindlicher Gesangbücher in der Reformation des 16. Jahrhunderts.

Den Kern der Markus-Liturgie bildet wie üblich die gemäß der Abfolge des *Ordo missae* angeordneten Gebete, die der Vorsteher der Gemeinde, bald als Mund der Kirche (*orationes praesidiales*), bald als Privatgebete für sich persönlich, vorträgt. Ihre schriftliche Aufzeichnung bildet das zentrale Buch der Eucharistiefiern und ist stets gemeint, wenn im Folgenden von handschriftlich überlieferten Zeugen der Markus-Liturgie die Rede ist. Genannte Orationen finden sich um einen Haupttext gruppiert, das sog. Eucharistische Hochgebet (*canon missae, prex eucharistica, »Anaphora«*). Spätestens im 4. Jahrhundert entwickelte Alexandria für dieses Hauptgebet eine eigentümliche Struktur: den alexandrinischen Typ des Messkanons. Er unterscheidet sich nicht nur vom lateinischen Westen, sondern auch vom übrigen griechischen Osten. Im oströmischen Reich steht dem in Alexandria beheimateten Typ eine zweite Grundform gegenüber, die man als den antiochenischer Typ von Hochgebeten bezeichnet⁹. Ihn vertreten nicht zuletzt die Jakobus-Liturgie in Palaestina und Syria sowie die aus Konstantinopel verbreiteten Basilius- und Chrysostomus-Anaphoren. Weder der eine noch der andere Typ entsteht und verbreitet sich als theoretisches Modell, sondern beide auf der Basis und dem Mittel praktizierten und wiederholten Betens. Aus diversen Gründen verschriftet, dienen die Formulare anfangs mindestens ebenso dem Auswendiglernen wie dem Verlesen am Altar.

Der alexandrinische Hochgebets-Typ ist seit dem 4. Jahrhundert als bestimmende Größe eucharistischen Betens in Ägypten durch mehrere unterschiedliche Formulare belegt, so mit dem »Serapion-Euchologion«¹⁰ (4./5. Jh.), wohl aus dem Nil-Delta, der *Anàfora de Barcelona* (P. Monts. Roca inv. 154b–155a; 2. Hälfte 4./Anfang 5. Jh.; Mihálykó № 236: »mid-IV«)¹¹, dem *Strasbourg Papyrus* (P. Strasb. inv. Gr. 254; 4./5. Jh.; Mihálykó № 271), dem kürzlich veröffentlichten *bifolium* mit Anaphora und Postcommunio¹² in Genf¹³ (P. Gen. IV 153; 5./6. Jh.; Mihálykó № 186), den griechischen Eucho-

⁹ Zu den *Notae characteristicae* beider Typen siehe A. Raes, *Anaphorae orientales*, in: A. Hänggi – I. Pahl, *Prex Eucharistica*³ 1 = *Spicilegium Friburgense* 12 (Freiburg, Schweiz 1998) 101. 204f Nr. 310. 400; ausführlicher: Coquin, *L'anaphore* (wie Anm. 2) 313.

¹⁰ Jüngste Ausgabe: M. E. Johnson, *The Prayers of Serapion of Thmuis. A literary, liturgical, and theological analysis* = *Orientalia Christiana Analecta* 249 (Roma 1995); zur Diskussion der Einleitungsfragen des Werkes vgl. H. Brakmann, ΒΑΠΤΙΣΜΑ ΑΙΝΕΣΕΩΣ. Ordines und Orationen kirchlicher Eingliederung in Alexandria und Ägypten, in: ders. – T. Chronz – C. Sode (edd.), »Neugeboren aus Wasser und Heiligem Geist«. Kölner Kolloquium zur Initiatio Christiana = *Jerusalem Theologisches Forum* 37 (Münster 2020) 90–97.

¹¹ Vgl. unten bei Anm. 17.

¹² Einheimische Rubrizisten nennen das Postcommunio-Gebet εὐχὴ μετὰ τὴν μετάληψιν oder εὐχαριστία (Swaison, GL [wie 71] 68).

¹³ Ausgabe: S. Gaffino Mœri *et al.* (edd.), *Les papyrus de Genève 4* (Genève 2010) 41–56.

logion-Blättern aus Deir el-Bala'izah¹⁴ (6./7. Jh.; Mihálykó № 138). Die Spanne Ende 4./Anfang 5. Jh. wird auch als Entstehungszeit des griechischen Originals der nur in koptischer Übersetzung erhalten Thomas-Anaphora erwo-gen¹⁵.

Mit der Zeit untergegangene Hochgebete solcher Art müssen einst nicht ephemere Lokalanaphoren gewesen sein, sondern können durchaus über längere Zeit breitere, wenn auch derzeit nicht näher eingrenzbar Benutzung erfahren haben. Das zeigt beispielhaft die sog. *Anàfora de Barcelona*. Ihre älteste griechische Fassung ist vollständig überliefert im Euchologion-Teil eines griechisch-lateinischen *codex miscellaneus* der 2. Hälfte des 4. oder des beginnenden 5. Jahrhunderts (heute: P. Monts. Roca inv. 128-178. 292. 338), i. J. 1955 durch Ramón Roca-Puig († 2001) aus Kairo erworben für seine Fundació Sant Lluc Evangelista im eponymischen Barcelona (*Papyri Barcienses; Anàfora de Barcelona*). Dieser nicht zu gottesdienstlichen Zwecken zusammengestellte Barcelona-Montserrat-Codex gehört zu den sog. Bodmer-Papyri¹⁶, einer spätantiken, christlich geprägten Büchersammlung aus der Gegend von Dischnā im oberägyptischen Gouvernement Qinā¹⁷. Von demselben eucharistischen Formular wurden inzwischen Fragmente weiterer Zeugen identifiziert: die wiederverwendete Rückseite eines griechischen Privatbriefes (P. Vindob. G 41043 verso¹⁸, 6. Jh.) sowie das Doppelblatt einer koptisch-sa-

¹⁴ Ausgaben: C. H. Roberts – B. Capelle, *An early Euchologium. The Dêr-Balizeh Papyrus enlarged and reedited* = *Bibliothèque du Muséon* 23 (Louvain 1949); J. Van Haelst, *Une nouvelle reconstitution du papyrus liturgique de Dêr-Balizeh*, in: *Ephemerides Theologicae Lovanienses* 45 (1969) 444–455; J. Hammerstaedt, *Griechische Anaphorenfragmente aus Ägypten und Nubien* = *Papyrologica Coloniensia* 27 (Opladen 1999) Nr. 16.

¹⁵ M. Farag, *The Anaphora of St. Thomas the Apostle translation and commentary*, in: *Le Muséon*. 123 (2010) 317–361, hier 327f.

¹⁶ Übersicht: R. Kasser, *Art. Bodmer Papyri*, in: *Coptic Encyclopedia* 8 (1991) 48–53; vgl. J.-L. Fournet, *Anatomie d'une bibliothèque de l'Antiquité tardive. L'inventaire, le faciès et la provenance de la 'Bibliothèque Bodmer'*, in: *Adamantius* 21 (2015) 8–40; B. Nongbri, *God's Library. The Archaeology of the Earliest Christian Manuscripts* (New Haven 2018) 157–215, bes. 174. 194.

¹⁷ Die Entdeckung der Anaphora meldete R. Roca-Puig, *Sui Papiri de Barcellona. Anafora greca secondo la liturgia di san Marco*, in: *Aegyptus* 46 (1966) 91f. Seit den 1960er Jahren wurde ihr Text in klein(st)en Schritten auszugsweise in privaten Broschüren veröffentlicht, die Gesamtausgabe erstmals 1994: R. Roca-Puig, *Anàfora de Barcelona i altres pregàries*³ (Barcelona 1999). Neuausgabe: M. Zheltov, *The Anaphora and the thanksgiving Prayer from the Barcelona Papyrus. An Underestimated Testimony to the Anaphoral History in the Fourth Century*, in: *Vigiliae Christianae* 62 (2008) 467–504. Vgl. S. Janeras, *Nota sobre l'anamnesi de l'«Anàfora de Barcelona»* (P. Monts. Roca inv. 128–178), in: *Miscel·lània Litúrgica Catalana* 27 (2019) 17–24; N. P. Chase, *The Antiochenization of the Egyptian tradition. An Alternate Approach to the Barcelona Papyrus and Anaphoral Development*, in: *Ecclesia Orans* 34 (2017) 319–367; ders., *Rethinking Anaphoral Development in Light of the Barcelona Papyrus*, *Diss. University of Notre Dame* (2020; noch unveröffentlicht). Datierung der Handschrift hier nach P. Orsini, *I papiri Bodmer: scrittura e libri*, in: *Adamantius* 21 (2015) 65f; Mihálykó, *Introduction* (wie Anm. 2) 225: »mid-fourth century«.

¹⁸ Revidierte Neuausgabe: Hammerstaedt (wie Anm. 14) Nr. 3.

hidischen Übersetzung (Coptica Lovaniensia Nr. 27, Pergament, um 600 [1940 kriegszerstört]; Mihálykó № 25: »Deir el-Bala'izah?«)¹⁹. Sie zeugen von der längerfristigen Verbreitung des Formulars und zugleich von genereller Stabilität des überlieferten Wortlauts.

Ebenso früh ist durch zeitgenössische Aufzeichnungen jener alexandrinische Messkanon belegt, der, vielleicht nach Verdrängung früherer Konkurrenten, in allen Zeugen der ausgereiften Markus-Liturgie als einziger fest mit ihr verbunden begegnet, und zwar in Handschriften aus beiden konfessionellen Parteien Ägyptens und sowohl in griechischer wie in koptischer Sprache. Infolgedessen heißt er liturgiewissenschaftlich *Anaphora Marci Evangelistae*²⁰. Die handschriftliche Bezeugung dieses Messkanons setzt mit P. Strasb. inv. Gr. 254²¹ ein, einem Blatt aus sorgfältig gestaltetem Codex des 4./5. Jh. (Antesantus²²; Mihálykó № 271). Es folgen die Wiener Fragmente Treu–Diethart Nr. 49+51 (P. Vindob. G 16545 + 17047 + 38329 + 38379: Interzessionen, Einsetzungsbericht, Anamnese²³; Mihálykó № 299: 6. Jh.) und Nr. 50 (P. Vindob. G 26134: Epiklese und Schlussdoxologie²⁴; Mihálykó № 300: 5./6. Jh.) ferner P. Ryl. III 465 (6. Jh.; Postsantus bis Anaphorenschluss; Mihálykó № 265: Fayum??)²⁵, P. Lond. Lit. 232 (6./7. Jh.; Haarseite: Antesantus;

¹⁹ L. Th. Lefort, *Coptica Lovaniensia*, in: *Le Muséon* 53 (1940) 22–24; die Zusammengehörigkeit der beiden Zeugen in Belgien und Katalonien entdeckte S. Janeras, *L'original grec del fragment copte de Lovaina núm. 27 en l'Anàfora de Barcelona*, in: *Miscel·lània litúrgica Catalana* 3 (Barcelona 1984) 13–25. Für *Coptica Lovaniensia* Nr. 27 vermutet Mihálykó, Introduction (wie Anm. 2) 110f die Herkunft aus dem Kloster Bala'izah oder dessen Nachbarschaft.

²⁰ Vgl. Hänggi – Pahl, *Prex Eucharistica* (wie Anm. 9) Nr. 321.

²¹ Erstausgabe: M. Andrieu – P. Collomp, *Fragments sur papyrus de l'anaphore de s. Marc*, in: *Revue des Sciences Religieuses* 8 (1928) 489–515; Neuausgabe: Hammerstaedt (wie Anm. 14) Nr. 1. – Paul Collomp starb am 25.11.1943 von deutscher Hand in Clermont-Ferrand.

²² Die seit Beginn der 1980er Jahre von manchen (E. Wegman, E. Mazza, W. Ray u.a.) vertretene Hypothese, das zu diesem Zweck als anonymer *Strasbourg Papyrus* benannte Blatt vertrete eine voll- und eigenständige Anaphora, konnte angesichts der *Anàfora de Barcelona* nicht überzeugen; vgl. schon H. Brakmann, *Neue Funde und Forschungen zur Liturgie der Kopten* [1984–1988], in: *Actes du IV^e Congrès Copte*, Louvain-la-Neuve, 5–10 septembre 1988, Bd. 2. Ed. par M. Rassart-Debergh – J. Ries = *Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain* 41 (Louvain-la-Neuve 1992) 419–435, hier 422. Siehe jetzt auch Mihálykó, Introduction (wie Anm. 2) 155f. 228.

²³ K. Treu – J. Diethart, *Griechische literarische Papyri christlichen Inhalts 2 = Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Papyrus Erzherzog Rainer) NF 17* (Wien 1995) 90–93; J. Henner, *Teile einer altägyptischen Anaphora auf Fragmenten der Wiener Papyrussammlung*, in: *Archiv für Liturgiewissenschaft* 35/36 (1993/94) 166–170. Neuausgabe: Hammerstaedt (wie Anm. 14) Nr. 3.

²⁴ Treu – Diethart (wie oben); Neuausgabe: Hammerstaedt (wie Anm. 14) Nr. 5.

²⁵ Erstausgabe: C. H. Roberts, *Catalogue of the Greek and Latin Papyri in the John Rylands Library Manchester* 3 (Manchester 1938) 25–28; Neuausgabe: Hammerstaedt (wie Anm. 14) Nr. 4.

Fleischseite: Postcommunio; Mihálykó № 205: »rotulus??«²⁶. Sämtliche liturgischen Papyri stammen aus dem südlichen Ägypten und belegen damit ebenso die starke Ausstrahlung der hauptstädtischen Markus-Anaphora wie deren frühe Rezeption in den Provinzen, die offenbar bis nach Nubien reichte (Qašr Ibrīm-Fragmente, um 1000²⁷).

Eine altkirchliche äthiopische Version der damals noch relativ kurzen Markus-Liturgie²⁸ tritt als eucharistisches Hauptformular in einem spätantiken Euchologion auf, das sich als Teil eines erst neulich entdeckten Sammelwerkes erhalten hat, nämlich in A. Bausis »Collezione aksumita canonico-liturgica«²⁹. Deren griechisches Original wurde in Ägypten wahrscheinlich zwischen 477 und 686/87 n.C. zusammengestellt.

DER GESPALTENE ERBE: MARKUS- UND KYRILLUS-LITURGIE

Die Spaltung des alexandrinischen Patriarchats im Gefolge des Konzils von Chalkedon (451 n.C.), rechtlich vollzogen im späteren 6. Jahrhundert³⁰, teilte

²⁶ Identifiziert mit verbesserter Edition: G. Mercati, L'anafora di S. Marco riconosciuta in un frammento membranaceo del Museo Britannico, in: *Aegyptus* 30 (1950) 3–7; Neuausgabe: Hammerstaedt (wie Anm. 14) Nr. 2.

²⁷ Ebd. Nr. 6–8; vgl. Lucchesi, *Hymnes* (wie Anm. 35) 167–170 Anm. 7.

²⁸ Die Ausgabe dieses Euchologions aksumitischer Zeit bereitet A. Bausi (Hamburg) vor. Veröffentlichung der darin enthaltenen altäthiopischen Markus-Liturgie in Übersetzung: E. Fritsch, *New Reflections on the Image of Late Antique and Medieval Ethiopian Liturgy*, in: T. Berger – B. D. Spinks (edd.), *Liturgy's imagined pasts. Methodologies and materials in the writing of liturgical history today* (Collegeville 2016) 39–91, bes. 41–56 (47–54: Hochgebet und Kommunionsteil). – Der hier genannte frühe Text der Markus-Liturgie ist zu unterscheiden von einer zweiten, jüngeren Übertragung in das Äthiopische (anscheinend nach melchitischer Vorlage; Coquin, *L'anaphore* [wie Anm. 2] 310 mit Anm. 14): Takla-Märyām Semharāy Salim, *Textus aethiopicus anaphorae sancti Marci*, in: *Ephemerides Liturgicae* 42 (1928) 507–531. Zur grundgelegten Handschrift *Vat. aeth. 95* vgl. S. Grébaud – E. Tisserant, *Codices Aethiopicus Vaticani et Borgiani, Barberinianus orientalis 2*, *Rossianus 865*, I: *Enarratio codicum* (Città del Vat. 1935) 371, zur Heimat ihrer Vorlage, d. h. Dabra Besrät alias Dabra Zēnā Mārḳos, vgl. E. Cerulli, *Gli Atti di Zēnā Mārḳos*, in: *Collectanea Vaticana in honorem Anselmi M. Card. Albareda a Bibliotheca Apostolica edita = Studi e Testi* 219 (Città del Vat. 1962) 192f Anm. 3. Diesses äthiopische Kloster beanspruchte über seinen Gründer besondere Beziehungen zum hl. Markus und zu Alexandrien.

²⁹ Zum jetzigen Kenntnisstand über dieses Werk vgl. A. Bausi, *Composite and Multiple-Text Manuscripts: The Ethiopian Evidence*, in: M. Friedrich – C. Schwärke (edd.), *One-Volume Libraries – Composite and Multiple Text Manuscripts = Studies in Manuscript Cultures* 9 (Berlin – New York 2016) 111–153, bes. 134–138; ders., *The Baptismal Ritual in the Earliest Ethiopic Canonical Liturgical Collection*, in: Brakmann – Chronz – Sode (wie Anm. 10) 31–68.

³⁰ J. van der Vliet, *Pesynthios of Coptos/Qift (ca. 568-632) and the rise of the Egyptian miaphysite church*, in: *Journal of the Canadian Society for Coptic Studies* 3 (2012) 27–42; Ph. Booth, *Towards the Coptic Church: The making of the Severan episcopate*, in: *Millennium* 14, 1 (2017) 151190, bes. 188: »The true bifurcation of the Egyptian church occurred ... with the patriarchates of Peter IV (575–577) and of Damian (577–c. 606)«; vgl. ders., *A circle of*

auch die Liturgiegeschichte des Christentums am Nil, wenngleich nicht sofort und erst sehr viel später zur Gänze.

Die auf Alexandrien und sein Umland begrenzte und zahlenmäßig bescheidene Minderheit an Anhängern des Chalcedonense, Melchiten (»Kaisertreue«) genannt, bewahrte wie selbstverständlich die überkommenen gottesdienstlichen Gewohnheiten auf längere Frist, so die Markus-Liturgie und die Segnung des Nilwassers. Die Melchiten scheuten etappenweise auch nicht vor Übernahmen aus dem gleichfalls chalcedonensisch gesinnten Nachbarpatriarchat Jerusalem zurück, u. a. aus der Jakobus-Liturgie, die Myronweihe³¹ und das Tropologion der Anastasis³². Auch in der Ordinationsliturgie entwickeln beide Patriarchate Gemeinsamkeiten³³. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts wird, nach einer Zwischenphase der Infiltration, das melchitische Patriarchat Alexandrien, wenn auch anscheinend als letzte der chalcedonensischen Kirchen im Nahen Osten, die einheimischen Ordnungen so gut wie ganz durch liturgische Bücher aus der Kaiserstadt Konstantinopel ersetzt haben. Das Nähere zu Austausch und Ablösung bleibt noch zu erforschen.

Aus der das Chalcedonense ablehnenden Mehrheit des ägyptischen Christentums formiert sich die heutige Koptische Kirche, anfangs mit kräftiger Unterstützung durch vertriebene oder flüchtige Konfessionsgenossen aus Syria, nicht zuletzt den antiochenischen Patriarchen Severos († 538 in Ägypten). Im Verlauf dieser Neugründung eines ägyptischen Miaphysiten-Patriarchats kommt es früh zu spürbaren Veränderungen auch des Gottesdienstes. Das Griechische bleibt grundsätzlich und sogar auf Dauer erhalten, tritt mit der Zeit jedoch – die Gegend um Alexandria einstweilen ausgenommen³⁴ –

Egyptian bishops at the end of Roman rule (c. 600), in: *Le Muséon* 131 (2018) 21–72.

³¹ V. Panteri, *Ο Καθαγιασμός του Ἁγίου Μύρου στα Πρεσβυγενή Πατριαρχεία της Ανατολής* (Athen 2017), eine bei mir in Bonn begonnene Athener Dissertation; A. Nikiforova, *The Consecration of Holy Myron in the Near East. A Reconstruction Attempt of the Greek-Melkite Rite (with the Edition of Sinai Greek NF/E 55+Fragment E sine numero, A.D. 1156)*, in: *Orientalia Christiana Periodica* 85 (2019) 167–216. – Zu Gemeinsamkeiten in der Ordinationsliturgie vgl. H. Brakmann, *Die altkirchlichen Ordinationsgebete Jerusalems*, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* 47 (2004 [2006]) 108–127, bes. 113f.

³² T. Chronz – A. Nikiforova, *Beobachtungen zum ältesten bekannten Tropologion-Codex Sinaiticus graecus MG 56+5 des 8.-9. Jh. mit Erstedition ausgewählter Abschnitte*, in: D. Atanassova – T. Chronz (edd.), *ΣΥΝΑΞΙΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗ*. Beiträge zu Gottesdienst und Geschichte der fünf altkirchlichen Patriarchate für Heinzgerd Brakmann zum 70. Geburtstag = *Orientalia - Patristica - Oecumenica* 6, 1 (Berlin – Wien 2014) 147–174.

³³ Vgl. H. Brakmann, *Die altkirchlichen Ordinationsgebete Jerusalems*, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* 47 (2004 [2006]) 108–127, bes. 113f.

³⁴ Ibn Sabbā', *Pretiosa margarita* 80 (515 Mistrīh). Eine Topographie noch spät gepflegter griechischsprachiger Liturgie im Koptenpatriarchat bietet die zunächst Abū Sālih, dann Abū l-Makārim zugeschriebene »Geschichte der Kirchen und Klöster Ägyptens« des 12./13. Jh. Nach ihr wurden in Samannūd und zwei weiteren Städten des Deltas die liturgischen Gebete in griechischer Sprache rezitiert und in den Kirchen von Alexandrien – ausgenommen al-Qamḥa – alles in rhömäischer Sprache gelesen; Bishop Samuel (ed.), *Abu al Makarem, History of the Churches and Monasteries in Lower Egypt in the 13th Cent.* (Cairo 1992) 64. 202.

gegenüber dem Koptischen wachsend zurück³⁵, anscheinend unterschiedlich schnell in den verschiedenen Genera: Lesungen, Orationen und Gesängen. Komplett griechische Eucharistie-Formulare finden sich weiterhin, uns bekannt in Gestalt der liturgischen Papyri, für die Markus-Anaphora z.B. mit dem P. Ryl. III 465 (6. Jh.)³⁶. Dabei belegt das in eben diesem Papyrus von anderer Hand aufgezeichnete Gebet für Verstorbene bereits für die Mitte des 6. Jahrhunderts eine besondere griechische Gestalt der Anaphora im Milieu der Miaphysiten, die bei den Kopten fortleben wird und von der auch das Liturgiezeit (top. 7, 97 [SC 197, 167]) des sog. Kosmas Indikopleustes (um 550) zeugt³⁷. Sogar neue griechische Formulare, jetzt antiochenischen Typs, entstanden in Ägypten unter den Flüchtlingen aus Syria, so die Timotheos- und die Anaphora des Severos von Antiochien. Sie sind im Nilland mit der Zeit fast ganz außer Gebrauch geraten, wenn auch in griechischen und koptischen Auszügen bis heute z.T. erhalten³⁸, als Plenarformulare hingegen nur noch in syrischen Übersetzungen. In den Diözesen Nubiens blieb es bei der Verwendung des Griechischen in den Vorstehergebeten bis zum Ende der dortigen Kirchengeschichte gegen Mitte des 2. Jahrtausends³⁹.

Direkte Zeugen von Gebeten der leitenden Liturgen in sahidischem und sonstigem Koptisch sind bisher nicht vor Mitte des 6. Jahrhunderts nachzuweisen⁴⁰. Ganz überwiegend handelt es sich dann um Übersetzungen. Im

³⁵ Allgemein: J.-L. Fournet, *The Rise of Coptic: Egyptian versus Greek in Late Antiquity* (Princeton – Oxford 2020); hinsichtlich des Liturgiegeschichtlichen zu ergänzen durch E. Lucchesi, *Hymnes de Sévère et sur Sévère*, in: *Aegyptus* 88 (2008) 165–197, bes. 171–178.

³⁶ Zur möglichen Beeinflussung des Anaphorentextes von Ryl. III 465 bereits durch eine alte Fassung der aus der nahöstlichen Nachbarschaft stammenden Jakobus-Anaphora vgl. Coquin, *L'anaphore* (wie Anm. 2) 352. Grundsätzlich zu unterscheiden sind zufolge Engberding, *Neues Licht über die Geschichte* (wie Anm. 2) 65 »zwei zeitlich weit auseinander liegende Ströme« der Verwandtschaft beider Formulare: 1. die Übereinstimmungen mit der Jakobus-Liturgie, welche *nur* den griechischen Zeugen der Markus-Liturgie eigentümlich sind, und 2. Übereinstimmungen, welche sich *außerdem* in der *koptischen* Überlieferung finden. »Der letztere Einflußstrom ist ohne weiteres als der ältere erkenntlich«.

³⁷ H. Engberding, *Zum Papyrus 465 der John Rylands Library zu Manchester*, in: *Oriens Christianus* 42 (1958) 68–75, bes. 70f. 73f. Zur miaphysitischen Konfessionszugehörigkeit des P. Ryl. III 465 vgl. O. Heimig, *Orientalische Liturgie seit dem 4. Jahrhundert*, in: *Archiv für Liturgiewissenschaft* 1 (1950) 354; Brakmann, *Eucharistiegebet* (wie Anm. 2) 158f.

³⁸ A. Baumstark, *Die syrische Anaphora des Severus von Antiocheia*, in: *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 2 (1922) 92–98; B. Spinks, *The Anaphora attributed to Severus of Antioch. A note on its character and theology*, in: *Θυσία αίνεσεως. Mélanges liturgiques offerts à la mémoire de l'archevêque Georges Wagner = Analecta Sergiana* 2 (Paris 2005) 345–351; vgl. Brakmann, *Zur Stellung des Parisinus* (wie Anm. 64) 104; ders., *Defunctus adhuc loquitur. Gottesdienst und Gebetsliteratur der untergegangenen Kirche in Nubien*, in: *Archiv für Liturgiewissenschaft* 48 (2006) 283–333, hier 308.

³⁹ Ebd., bes. 314–326.

⁴⁰ H. Brakmann, *Fragmenta Graeco-Copto-Thebaica. Zu Jutta Henners Veröffentlichung alter und neuer Dokumente südägyptischer Liturgie*, in: *Oriens Christianus* 88 (2004) 117–172, hier 126; Á. T. Mihálykó, *The persistence of Greek and the rise of Coptic in the early Christian liturgy in Egypt*, in: A. Nodar – S. Torallas Tovar *et al.* (edd.), *Proceedings of the*

Apollon-Kloster (Deir el-Bala'izah) südlich von Lykonpolis (Assiut)⁴¹ wurde neben dem oben erwähnten griechischen Euchologion-Fragment (*Papyrus Balizehensis*; um 600) eine von derselben oder einer eng verwandter Hand gefertigte Kopie der sog. ägyptischen Basilius-Liturgie (ⲙ-Bas) in koptisch-sahidischer Sprache gefunden (P. Bal. I 28; Mihálykó № 134). Bei diesem Formular, einheimisch auch ›Kleine Basilius-Liturgie‹ genannt⁴², handelt es sich von Haus aus um eine griechische Anaphora antiochenischen Typs, in deren von auswärts importierten Grundtext ägyptisches ›Heimatgut‹ redaktionell eingearbeitet ist⁴³.

Eine koptische Übersetzung der Markus-Liturgie aus dem Süden des Landes⁴⁴ ist nur bruchstückhaft bekannt: Die hölzerne Schreibtafel London, Brit. Museum, Dept. of Egypt. Antiquities, inv. 54 036 (Mihálykó № 22: 6./7. Jh.) überliefert den sahidischen Text vom Post-Sanctus bis zur Epiklese nach dem Einsetzungsbericht⁴⁵. In das 11. Jahrhundert werden die 24 Folien einer liturgischen Papierhandschrift aus der ehemaligen Sammlung C. Wessely († 1931) gesetzt (heute Prag, Orient. Institut, Ms. I, II, III u. IV)⁴⁶. Von verschiedener

28th International Congress of Papyrology (Barcelona 2019) 698–705, hier 699.

- ⁴¹ Zum Kloster und seiner Bibliothek s. J. Doresse, *Les anciens monastères coptes de moyenne Égypte (du Gebel-et-Tur à Kôm Ishgaou) d'après l'archéologie et l'hagiographie* 2, Diss. masch. Paris (1970) 360–364, 411–414, 558 [= *Neges Ebrix. Bulletin de l'Institut d'archéologie yverdonnoise* 4 (2000) 360–364, 411–414; 5 (2000) 558]; P. Grossmann, *Ruinen des Klosters Dair al-Balaizā in Oberägypten. Eine Surveyaufnahme*, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* 36 (1993) 171–205; Mihálykó, *Introduction* (wie Anm. 2) 109–111.
- ⁴² Zum Beispiel Vat. Borg. copt. 7 fol. 43^v: A. van Lantschoot, *Codices coptici Vaticani, Barberiniani, Borgiani, Rossiani* 2,1 (Città del Vaticano 1947) 38.
- ⁴³ Grundlegend: H. Engberding, *Das eucharistische Hochgebet der Basileiosliturgie. Textgeschichtliche Untersuchungen und kritische Ausgabe = Theologie des christlichen Ostens* 1 (Münster 1931) mit A. Budde, *Die ägyptische Basilius-Anaphora. Text – Kommentar – Geschichte = Jerusalemer Theologisches Forum* 7 (Münster 2004); vgl. G. Winkler, *Die Basilius-Anaphora. Edition der beiden armenischen Redaktionen und der relevanten Fragmente, Übersetzung und Zusammenschau aller Versionen im Licht der orientalischen Überlieferungen = Anaphorae Armeniaca* 2 (Roma 2005).
- ⁴⁴ Zum Gottesdienst im südlichen Ägypten vgl. die Übersicht bei D. Atanassova, *The Primary Sources of Southern Egyptian Liturgy. Retrospect and Prospect*, in: B. Groen *et al.* (edd.), *Rites and Rituals of the Christian East. Proceedings of the Fourth International Congress of the Society of Oriental Liturgy, Lebanon, 10–15 July = Eastern Christian Studies* 22 (Leuven 2014) 47–96.
- ⁴⁵ Ausgabe mit Datierung in das 7./8. Jahrhundert: H. Quecke, *Ein saïdischer Zeuge der Markusliturgie* (Brit. Mus. Nr. 54 036), in: *Orientalia Christiana Periodica* 37 (1971) 40–54 u. 405 Anm. 2. Damit zu vergleichen sind die Reste einer späten Papierhandschrift in sahidisch-fäijumischen Mischdialekt: G. P. Sobhy, *Two Leaves in the Coptic Dialect of Middle Egypt*, in: *Mélanges Maspero = Mémoires publiés par les membres de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire* 67 (Kairo 1934/37) 245–250.
- ⁴⁶ Bearbeitet von V. Hažmuková, *Miscellaneous Coptic prayers*, in: *Archív Orientální* 8 (1936) 318–333; 9 (1937) 107–145. Zur Datierung vgl. W. E. Crum: ebd. 110; ebenso L. S. B. MacCoull, *The Strange Death of Coptic Culture*, in: *Coptic Church Review* 10 (1989) 41; Mihálykó, *Introduction* (wie Anm. 2) 242: »end of the first or beginning of the second millenium«.

Hand sind diese Blätter teils beid-, teils einseitig mit gottesdienstlichen Texten beschrieben, unter ihnen, H. Quecke zufolge, »die eucharistischen Hochgebete der Markus- und Gregorius-Liturgie mit kaum spürbarem fajumischen Dialekteinschlag«⁴⁷. Das Pergamentblatt *Coptica Lovaniensia Nr. 29*, Palimpsest, tradiert im oberen Text (11./12. Jh.) ein Stück des anaphorischen Fürbittgebets der Markos-Liturgie⁴⁸. Weitere Fragmente sind in E. Lannes Euchologion »Z 100« des sog. Weißen Klosters erhalten⁴⁹, geschrieben um 990 (CML database: MONB.VE). Dieses (fragmentierte) Buch, das besterhaltene von fünf dorthier bekannten Exemplaren dieses Typs⁵⁰, lässt nicht nur die Vielfalt der hier bereitstehenden eucharistischen Gebetsliteratur erkennen, sondern zugleich, dass damals auch im Süden Ägyptens die Basilius-Liturgie das eucharistische Standardformular geworden war. Ihr Text stand nicht von ungefähr am Anfang des Bandes⁵¹. Die im genannten Kloster beheimateten Diakonenbücher *Borg. copt. 109*¹⁰⁵ und *Paris. copt. 129*²⁰ fol. 139–145, beide noch zu edieren, schreiben die Diakonika der Messfeier ausdrücklich der Basilius-Liturgie zu⁵² und führen dabei jene der Eröffnung und des Wortgottesdienstes an, damit das volle Programm der Messfeiern. Durch dieses Vorgehen machen sie eindeutig sichtbar, dass in jenen für gewöhnlich im Weißen Kloster das Basilius-Formular benutzt wurde.

Reichlich bezeugt ist sodann die Markus-Liturgie in den koptisch-bohairischen Euchologien⁵³, deren erhaltene Zeugen, wohl aus klimatischen Grün-

⁴⁷ H. Quecke, Zukunftschancen bei der Erforschung der koptischen Liturgie, in: R. McL. Wilson (ed.), *The Future of Coptic Studies = Coptic Studies 1* (Leiden 1978) 138 Anm. 106.

⁴⁸ L. Th. Lefort, *Coptica Lovaniensia*, in: *Le Muséon* 53 (1940) 26–29; vgl. Engberding, Fürbittgebet der griech. Markusliturgie (o. Anm. 2) 399. 415f; Cuming, *Liturgy* (wie Anm. 71) XXVIII.

⁴⁹ E. Lanne, *Le Grand Euchologe du Monastère Blanc = Patrologia Orientalis* 28, 2 (Paris 1958) 292–299 (S. 39–42 der Handschrift). Zuvor schon: H. Lietzmann, Sahidische Bruchstücke der Gregorios- und Kyrillosliturgie, in: *Oriens Christianus* NS 9 (1920) 1–19. Datierung des Codex hier nach A. Suicu, À propos de la datation du manuscrit contenant le Grand Euchologe du Monastère Blanc, in: *Vigiliae Christianae* 65 (2011) 189–198. Die Bezeichnung »Grand Euchologe« (mit großem G) imitiert den byzantinischen Namen dieses Buchtyps (Εὐχολόγιον τὸ μέγα); sie meint daher keine im Weißen Kloster herausragende Stellung dieses einen Exemplars unter den einst dort mehreren in Benutzung befindlichen priesterlichen Gebetbüchern.

⁵⁰ Mihálykó, *Introduction* (wie Anm. 2) 48 mit Anm. 56.

⁵¹ H. Engberding, Untersuchungen zu den jüngst veröffentlichten Bruchstücken sa'idischer Liturgie, in: *Oriens Christianus* 43 (1959) 75; ders., Zu Or. 3580A [13] fol. b des British Museum zu London, in: *Le Muséon* 81 (1968) 138.

⁵² Die Überschriften des Formulars veröffentlichte R.-G. Coquin, Vestiges de concélébration eucharistique chez les melkites égyptiens, les coptes et les éthiopiens, in: *Le Muséon* 80 (1967) 37–46, hier 40f.

⁵³ Vgl. U. Zanetti, Bohairic Liturgical Manuscripts, in: *Orientalia Christiana Periodica* 61 (1995) 5–94; ders., Esquisse d'une typologie des euchologes coptes bohairiques, in: *Le Muséon* 100 (1987) 407–418; Bude, *Basilius-Anaphora* (wie Anm. 43) 107–125: »Die bohairische Überlieferung« mit Vorstellung der wichtigsten Handschriften.